

Haus der Religionen, Forum der Religionen und Rat der Religionen in Hannover

In einer pluralistisch geprägten Gemeinschaft, die ein weitgehend konfliktfreies Zusammenleben ihrer Mitglieder anstrebt, sehen sich alle gesellschaftsbildenden Einrichtungen, allen voran die Religionsgemeinschaften, einer besonderen Herausforderung gegenüber gestellt. Da Religion alle Aspekte des Menschseins nachhaltig in Anspruch nimmt und den Einzelnen in seinem Sozialverhalten den wichtigsten Orientierungsrahmen bietet, ist die Bewältigung der vielfältigen Herausforderungen ohne Einbindung des gesellschaftsbildenden Potentials der Religionen kaum vorstellbar.

Der interreligiöse Dialog

Der zu Recht viel gepriesene interreligiöse Dialog fängt erst an, Früchte zu tragen, wenn er über die akademische bzw. Vertreterebene hinauswächst, die Basis und die Lebenswirklichkeit der multireligiösen Gemeinschaften einbezieht und so zur Erhaltung einer befriedeten Gemeinschaft beiträgt. Dialog und Begegnungen, die von Offenheit und gegenseitiger Wertschätzung geprägt sind, die Verbindendes und Unterscheidendes ehrlich wahrnehmen, tragen naturgemäß bei allen Beteiligten auch zur Bewusstseinerweiterung und zum besseren Verständnis des eigenen Glaubens bei. So lässt sich das gemeinsame Potential herausarbeiten, das die Grundlage einer interreligiösen Kooperation zum Wohle aller Menschen bildet und den Missbrauch der Religion zur Durchsetzung ideologischer Machtinteressen verhindert. Die Überwindung des Ungeistes der Trennung und die Hinwendung zu einem Miteinander der Religionen im Geiste der herzlichen Verbundenheit bleiben auf lange Sicht der Weg und das Ziel des interreligiösen Dialoges.

Der 20-jährige Prozess zur Errichtung des Hauses der Religionen

Die ersten Kontakte zwischen interreligiös interessierten Menschen in Hannover wurden Anfang der 1990er Jahre anlässlich des zweiten Golfkrieges geknüpft. In den Folgejahren wurden mehrere Initiativen und Projekte ins Leben gerufen, die zusammen den Weg zur Errichtung des Hauses der Religionen ebneten. Inzwischen ist bundesweit, möglicherweise europaweit, der Stellenwert des interreligiösen Dialoges in Hannover in mancherlei Hinsicht einzigartig.

Ausführlichere Informationen über die hier aufgelisteten Projekte und Initiativen der vergangenen 20 Jahre können von der Homepage www.haus-der-religionen.de entnommen werden:

- 1993: Gründung des Aktionskreises der Religionen und Kulturen (AKRK)
- 1995: Gründung von RfP Hannover (früher WCRP)
- 2000: Treffpunkt Religionen während der Weltausstellung EXPO 2000 in Hannover
- 2002 – 2005: Treffpunkt Religionen
- 2004: Haus der Religionen auf Zeit im Treffpunkt Religionen
- 2005: Haus der Religionen auf Zeit während des Kirchentages 2005 in Hannover
- 2007: Fortführung des Projektes Haus der Religionen in den Räumen der evangelischen Athanasiusgemeinde in Zusammenarbeit mit AKRK und RfP Hannover

Der Rat der Religionen, vorläufig der letzte und entscheidende Baustein, wurde im November 2009 im hannoverschen Rathaus der Öffentlichkeit vorgestellt. Zu Beginn der Pressekonferenz brachte Oberbürgermeister Stephan Weil, der Schirmherr des Hauses der Religionen, seine Freude diesbezüglich unter anderem mit folgenden Worten zum Ausdruck: „Gelegentlich werden wir den Rat der Religionen sogar um Rat bitten“.

Trägerverein Haus der Religionen e.V., Finanzierung und inhaltliche Leitung

Angesichts der knappen finanziellen Ressourcen aller Religionsgemeinschaften war den Beteiligten bewusst, dass die Unterhaltungskosten eines auf breiter gesellschaftlicher Ebene aktiven Hauses der Religionen auf Dauer nicht von der Gastgebergemeinde getragen werden können.

Die Gründung eines interreligiösen Vereines Haus der Religionen e.V. 2008 war ein wichtiger Schritt zur Schaffung geordneter finanzieller und inhaltlicher Strukturen. Die inhaltliche Leitung übertrug der Verein dem interreligiösen Vorstand des Aktionskreises.

2008 beschloss der Migrationsausschuss der Stadt Hannover einstimmig, das Haus der Religionen finanziell zu unterstützen. Das Haus der Religionen wird außerdem seitens des evangelisch-lutherischen Landesverbandes, der katholischen Kirche in der Region Hannover und durch Spenden der beteiligten Religionsgemeinschaften finanziell unterstützt.

In praktischer Hinsicht stellte sich jedoch heraus, dass die Koordinierung der mittlerweile vier am inhaltlichen Austausch beteiligten Gremien (Aktionskreis, dessen Vorstand, RfP und Lenkungskreis) trotz vielfacher Personalunion an ihre strukturellen Grenzen stieß, so dass eine Neuordnung der Strukturen unvermeidbar erschien. So beschloss der Aktionskreis im Verlauf eines lang anhaltenden Meinungsbildungsprozesses (2007 – 2009) mehrheitlich, sich neu zu strukturieren, den Lenkungskreis abzuschaffen bzw. zu integrieren und aus der Reihe der Delegierten der sechs Religionsgemeinschaften im Aktionskreis einen Rat der Religionen zu bilden, der fortan als entscheidungsbefugtes Organ die Geschicke des Hauses der Religionen und des interreligiösen Dialoges bestimmen sollte. Die Stelle eines Koordinators bzw. einer Koordinatorin sollte als Bindeglied zwischen dem Haus der Religionen, dem Rat der Religionen und den Religionsgemeinschaften geschaffen werden.

Forum der Religionen

Mitte 2009 wurde der Aktionskreis Religionen und Kulturen in Forum der Religionen umbenannt und dessen Leitung dem Rat der Religionen unterstellt. Die etwa 50 Mitglieder des Forums, die sowohl aus den Bereichen Kultur, Weltanschauungen, Religionswissenschaft, Bildungseinrichtungen und der Stadtgesellschaft sowie aus den Kreisen der Religionsgemeinschaften stammen, schicken je einen offiziell ernannten Delegierten in das Forum der Religionen. Dem Forum gehören ebenfalls Vertreter der Gastgebergemeinde des Hauses der Religionen, des Vorstandes des Trägervereines sowie der Koordinator bzw. die Koordinatorin des Hauses der Religionen an. Dachorganisationen der Religionsgemeinschaften sind derzeit nicht im Forum vertreten. Viele der teilnehmenden Religionsgemeinschaften sind jedoch in ihre örtlichen Dachorganisationen eingebunden. So sind beinahe alle in der ACKH vertretenen christlichen Kirchen Mitglieder des Forums. Unter den muslimischen Delegierten sind neben mehreren Vertretern sunnitischer Gemeinden auch Ahmadiyya, alevitische sowie schiitische Delegierte vertreten. Weiterhin gehören Eziden zum Forum der Religionen. Ebenso ist, als eine nicht religiöse Weltanschauung, der humanistische Verband Hannover im Forum vertreten. Das Forum wählt aus seiner Mitte eine Person als Geschäftsführerin bzw. Geschäftsführer.

Das Forum tagt in der Regel sechsmal jährlich. Dort können relevante Anliegen und Angelegenheiten der Religionsgemeinschaften und der Stadtgesellschaft thematisiert, diskutiert und gegebenenfalls zwecks weiterer vertiefender Beratung an den Rat der Religionen weitergeleitet werden.

Strukturbedingt ist das Forum kein Ort der Entscheidungsfindung, sondern eine Plattform des Austausches und der Konsultation. Im Forum werden auch interreligiöse bzw. interkulturelle Projekte, Anliegen und Bildungsveranstaltungen vorgestellt, bekannt gegeben und in die Wege geleitet.

Der Rat der Religionen in Hannover

Der Rat der Religionen wird von und aus der Reihe der im Forum vertretenen Delegierten der Religionsgemeinschaften Bahá'ítum, Buddhismus, Christentum, Hinduismus, Islam und Judentum gewählt und besteht derzeit aus zwei Christen, zwei Juden, zwei Muslimen, und je einem Vertreter des Bahá'ítums, des Buddhismus und des Hinduismus. Hinzu kommen der oder die erste und zweite Vorsitzende des Trägervereines Haus der Religionen sowie der Geschäftsführer oder die Geschäftsführerin des Forums der Religionen als Geschäftsführer des Rates. Somit besteht der Rat der Religionen von Hannover aus 12 Personen. Bei der Entscheidungsfindung besitzt jede Religion nur eine Stimme. Die Beratungen des Rates erfolgen konsensorientiert, interne Angelegenheiten einzelner Religionsgemeinschaften sind nicht Gegenstand der Beratung des Rates. Der Rat der Religionen befasst sich nicht ausschließlich mit den interreligiösen Angelegenheiten, sondern auch mit weiteren für unsere Stadtgesellschaft relevanten Themenbereichen. Die Angelegenheiten vor Ort haben für den Rat Priorität.

Entscheidende Voraussetzungen für eine Religionsgemeinschaft, um durch die im Forum stattfindende Wahl in den Rat der Religionen gewählt zu werden, sind die Bereitschaft sowie die inhaltlichen und personellen Ressourcen, sich interreligiös zu engagieren und sich nicht ausschließlich für die eigene Gemeinschaft, sondern ebenso für die Belange aller in der Region lebender und arbeitender Menschen einzusetzen.

Der Rat der Religionen wählt aus seiner Mitte zwei Sprecher, die zusammen mit dem Geschäftsführer den Sprecherkreis des Forums und des Rates bilden. Der Sprecherkreis vertritt den Rat und das Forum der Religionen nach außen.

Die Zusammensetzung bzw. die Wahl des Forums und des Rates erfolgen alle drei Jahre neu. Über die Aufnahme neuer Mitglieder in das Forum entscheidet der Rat der Religionen zunächst für einen Orientierungszeitraum von zwei Jahren. Anschließend entscheidet der Rat über eine reguläre Mitgliedschaft sowie gegebenenfalls über die Mitgliedschaft im Rat der Religionen. Das Zusammenwirken des Forums und des Rates der Religionen ermöglicht auch die Einbindung weiterer Religionsgemeinschaften, die über wenige Ressourcen und Erfahrungen im interreligiösen Dialog verfügen, in das Forum der Religionen, während der Rat der Religionen mit seinen aktiven Mitgliedern effektiv wirken kann.

Ausblick

Der Prozess des interreligiösen Dialoges in Hannover findet trotz vieler Höhepunkte naturgemäß keinen Abschluss und bleibt ein kontinuierlicher Lernprozess.

2008 besuchten an die 5000 Menschen das Haus der Religionen in der Südstadt von Hannover, informierten sich über die in der Region ansässigen Religionsgemeinschaften sowie über ihr Zusammenwirken in und außerhalb des Hauses der Religionen. Die Besucher kamen als Einzelpersonen, in kleinen und größeren Gruppen bis hin zu ganzen Jahrgängen einer Schule aus allen Alters- und Interessengruppen. Die schwerpunktbezogenen Abendveranstaltungen des Hauses der Religionen wie z.B. „Religionen und Integration“ oder „Religionen und Menschenrechte“ haben inzwischen einen festen Platz in der hannoverschen Kulturlandschaft.

Die entscheidenden Faktoren, die diesen Prozess stets vorangetrieben hatten und von denen auch die künftige Entwicklung des Dialoges in Hannover abhängt, sind die ernsthafte und kontinuierliche Unterstützung aller beteiligten Religionsgemeinschaften, allen voran der beiden großen christlichen Kirchen in Hannover, die produktive Zusammenarbeit der beiden interreligiösen Kreise Forum der Religionen und RfP Hannover sowie der persönliche Einsatz des Oberbürgermeisters der Stadt Hannover. Vieles spricht dafür, dass dies alles auch künftig der Fall sein wird, und das Haus der Religionen sowie der Rat der Religionen sich dauerhaft zum Vorteil aller Menschen in der Region Hannover auswirken werden.

Die RfP Hannover wird mit ihrer nationalen und internationalen Vernetzung und ihren intensiven Kontakten mit zahlreichen Kultur- und Bildungseinrichtungen der Stadt ihrem Anteil in diesem Prozess gerecht werden, zumal vier der Mitglieder der RfP-Koordinierungsgruppe Mitglieder im Rat der Religionen sind und alle anderen im Forum der Religionen mitwirken.

Das hannoversche Haus der Religionen, ein Modell der Zukunft?

Die Zurückhaltung bei der Errichtung eines Hauses der Religionen auf einem so genanntem „neutralen Boden“ seitens der offiziellen Stellen einer Stadt aufgrund der hohen Unterhaltungskosten und der noch abzubauenen religiösen und kulturellen Barrieren ist durchaus nachvollziehbar. Hingegen birgt die Errichtung eines Hauses der Religionen in einem religiös geprägten Gebäude in einer Stadt, in der die Berührungspunkte zwischen den Religionen weitgehend überwunden sind, eine Besonderheit in sich, deren weltweiter Verbreitung einem Paradigmenwechsel gleich käme, vor allem dann, wenn ein solches Haus der Religionen seitens der größten Religionsgemeinschaft der Stadt gestiftet wird.

In einer vielerorts von religiöser Intoleranz gepeinigter Welt entstünden ermutigende Lichtblicke, wenn das hannoversche Beispiel Schule machen würde und in islamisch, jüdisch, hinduistisch usw. geprägten Städten und Ländern ebenso Häuser der Religionen seitens der größten Religionsgemeinschaft gestiftet würden, in denen Anhänger aller Religionen im Geiste des Wohlwollens und unter der Wahrung der eigenen Identität zueinander finden könnten.